

Argumente statt Kampagnen

74. 11. 12
SZ

Die Befürworter des Tunnels durch Starnberg wollen sich stärker profilieren

Starnberg – Die Befürworter des geplanten Tunnels durch Starnberg wollen sich in der Auseinandersetzung mit den Gegnern des Projekts stärker profilieren. Die Mitglieder des Vereins „Umweltbewusste Verkehrsentslastung“ diskutierten am Montagabend über mehrere mögliche Werbemaßnahmen. Beschlossen wurde keine. „Wir müssen weiter eine Aufklärungskampagne betreiben“, sagte aber Starnbergs Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger.

Die meisten der 57 anwesenden Mitglieder plädierten dafür, die Debatte weiter sachlich und mit Argumenten zu führen; der Vorschlag, die Gegner als „Lügner und Rattenfänger“ darzustellen, wurde abgelehnt. Stattdessen sollen sich die Maßnahmen darauf konzentrieren, junge Bewoh-

ner vom Tunnel zu überzeugen. Gerade unter ihnen ist die Ablehnung groß, die Befürworter sagen, dass dies an einer mangelhaften Information über das eigentliche Projekt sowie über die Konsequenzen eines Sieges der Gegner liegen würde. „Diese bemühen sich doch nur mit großer Fantasie darum, das Projekt zu verhindern“, sagte Jürgen Busse, der Vorsitzende des Vereins.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurde etwa vorgeschlagen, in den Kinos mit einem Werbefilm auf die Argumente der beiden Seiten einzugehen und dabei den Tunnel als die bessere Alternative zu präsentieren. Außerdem wollen die Mitglieder die Gemeinden südlich des Tunnels stärker einbinden, von Pöcking bis nach Weilheim. Pfaffinger berichtete, dass

er bereits die Unterstützung des Bürgermeisters von Seeshaupt, Michael Bernwieser, habe. Auch mit anderen Bürgermeistern stehe er in Kontakt, um eine gemeinsame Petition aufzusetzen. „Es geht uns um die, die unentschlossen sind. Es geht uns um die, die aus der Höhle rauskommen“, sagte Pfaffinger – dass die engagierten Gegner nur schwer umzustimmen sind, ist ihm aber durchaus bewusst.

Im Rahmen der Werbemaßnahmen der nächsten Monate soll auch darauf hingewiesen werden, dass die Befürworter nicht nur dem Tunnelbau zustimmen, sondern dass sie allgemein für ein „grünes“ Verkehrskonzept sind, mit stärkerer Einbindung des Nahverkehrs sowie einem Ausbau der Fahrradwege.

BWA